# Magdeburg aus der Perspektive von Menschen mit Behinderungen 2017

**Jahresbericht des Behindertenbeauftragten für 2017**

**20. Jahresbericht I0087/18**

# Wichtige Entwicklungen 2017

- Bundesteilhabegesetz (BTHG) in Kraft
- Stufenweise bis 2023
- 2017: Verbesserung in Werkstätten
- Mehr Rechte für Schwerbehindertenvertretungen
- Kleine Änderungen im Schwerbehindertenrecht (aG, TBl)
- Höhere Freibeträge

# Wichtige Entwicklungen 2017

- Pflegestärkungsgesetz II
- 5 Pflegegrade
- Alltagskompetenz/ Demenz stärker berücksichtigt
- Antrags- und Begutachtungsstau

# Wichtige Entwicklungen 2017

- Novellierung Behindertengleichstellungsgesetz gefordert
- Anbindung Landesbeauftragter und Beirat an Landtag
- Fachstelle Barrierefreiheit
- Kompetenzzentrum Mädchen und Frauen

# Wichtige Entwicklungen 2017

- Förderschulkonzept (Dezember 2017)
- Tullner: Inklusion ist gescheitert
- Alle 90 Förderschulen sollen erhalten bleiben
- Zusammenlegung von Förderschwerpunkten
- Förderschulzweig an Sek.-Schulen

Für Magdeburg kaum direkte Auswirkungen.

# Zahlen & Fakten

- 7,6 Mio. Schwerbehinderte = 9,3% (2015)
- Sachsen-Anhalt 197.903 = 8,9% (2016)
- Magdeburg 18.6210 = 7,7%
- Davon ca. 10.000 mobilitätseingeschränkt (aG bzw. G)
- 2,5 % unter 18 J. aber 62 % über 65 J.
- über 8.000 Pflegebedürftige in MD (2015)

# Zahlen & Fakten

Kinder – Schüler

- Ca. 230 in I-Kita
- 90 in I-Horten
- Ca. 500 in Frühförderung
- Frühförderung für Kinder mit Sinnesbehinderung in Kitas unzureichend
- 25 Jahre frühförderstelle „Otto“
- 25 Jahre SPZ in Ottersleben

# Zahlen & Fakten

Schulen

- Ca. 21.200 Schüler an allg.-bild. Schulen
- 1.571 Schüler mit Förderbedarf
- Davon 1.024 an 9 Förderschulen
- Davon 547 im gemeinsamen Unterricht (34,8 %)
- 368 an LB-Schulen (-10)
- 346 an GB-Schulen (+14)
- 105 FöS-K (-6)
- 99 Sprache (-7)
- 106 „Ausgleichsklassen“ (+4)

# Probleme für Inklusion

- Sonderpädagogen/ päd. Mitarbeiter
- Stundenkontingente für Förderbedarf
- „Verweiler“
- Einzelne Schulen mit sehr hohem Migrationsanteil
- Ausfall, Vertretung

# Arbeitsmarkt

Weitere Verbesserung

- Beschäftigungsquote bei 3,6 % in Sachsen-Anhalt („rote Laterne“)
- Arbeitslosigkeit und Langzeitarbeitslosigkeit bei Behinderung höher
- Ab 2018 Budget für Arbeit (Allg. Arbeitsmarkt statt Werkstatt)

# Bauen / Barrierefreiheit

- 2017 leichte Fortschritte
- Weitere Beschlüsse und Planungen für Kitas und Schulen
- Positiv: IKEA, Wobau-Zentrale, Quartier Heumarkt/Brückstraße, Altstadtquartier
- Weniger: Fichtestraße (Fitnesscenter), Gründerzeit-Gebäude
- Mehr Wohnungsneubau
- Schwierige Suche nach bezahlbaren barrierefreien Wohnungen
- Land fördert Barrierefreiheit kaum (Ausnahme: Aufzugsrichtlinie 2017)
- Defizite bei Arztpraxen und Gaststätten

# ÖPNV - Verkehr

- Schwierig: Hauptbahnhof, Universitätsplatz
- Haltestelle Adelheidring (Beispiel?)
- 2018 Erfassung Haltestellen
- Ziel 2022: Vollständ. Barrierefreiheit ??
- Weitere LSA mit Blindensignal (108 von 244 Knoten/Übergängen), ausbaufähig!
- Westseite Domplatz
- z.T. nicht normgerechte Behindertenstellplätze

# Sorgen – Probleme - Anfragen

- Anerkennung als Schwerbehinderte/r durch das Versorgungsamt
- barrierefreie Wohnungen (angemessen und bezahlbar)
- Behindertenstellplätze und Parkberechtigungen
- Hilfebedarf im Alltag
- Elternassistenz, begleitete Elternschaft
- Anregungen zur Barrierefreiheit (Bau/Verkehr/Info)

Ab 2018 EUTB-Beratungsstellen, kommunale Teilhabemanager

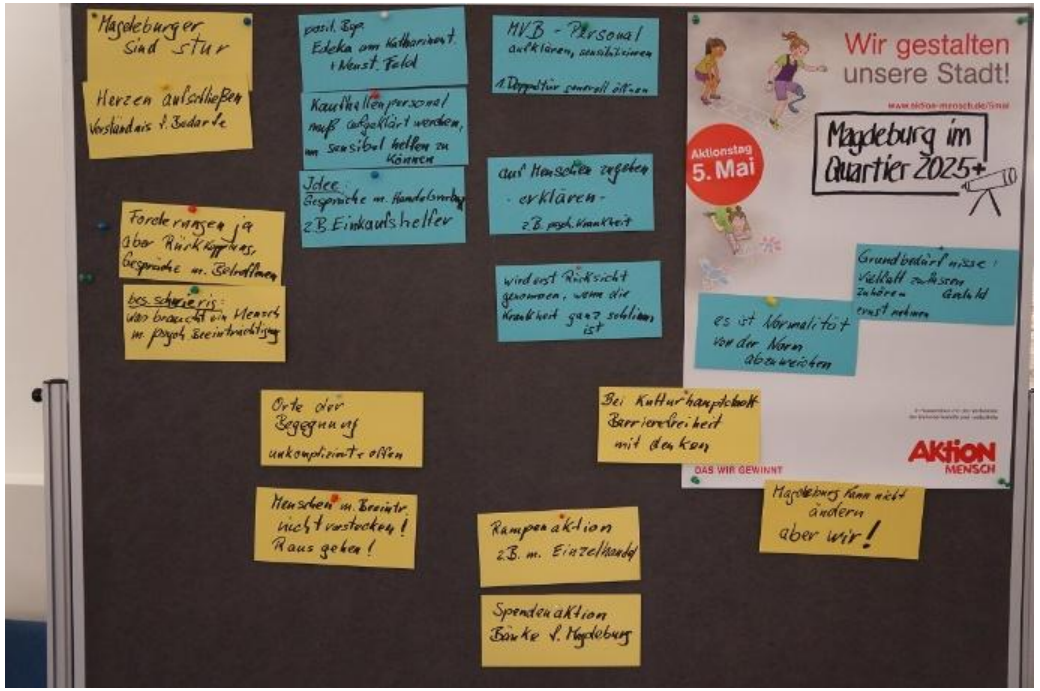
# Interessenvertretung – AG Menschen mit Behinderungen

- Jährlich 5 Sitzungen
- Ca. 30 ständige Teilnehmer/-innen (Verwaltung, Stadtrat, „Betroffene“, Vereine…)
- Weitere Möglichkeiten: Landesbehindertenbeirat mit Arbeitsgruppen, Ausschüsse, Öffentlichkeitsarbeit, GWA, „Gute Pflege“, Seniorenbeirat

# Frühförderstelle „Otto“, 17.05.18

Fotos: M. Danicke

# Protesttag 09.05.17
# „Wir gestalten unsere Stadt“



Fotos: Parit. Landesverband, Regionalgruppe West

# 6. „Behindertentag“ des 1.FCM, 22.04.2017

## Blau-weiß von Kopf bis Rolli-Rad

24.4.

### Mehr als 3000 Menschen mit Behinderung feierten am Sonnabend begeistert den Sieg der heimischen Elf im Stadion

Von Katja Tessnow

**Brückfeld** • Was 2010 mit ein paar Dutzend Teilnehmern begann, hat sich bis heute zu einem Fest der Fußballbegeisterung mit zuletzt mehreren Tausend Gästen ausgewachsen. Zum Spiel des 1. FCM gegen Sonnenhof Großaspach begrüßte der Verein am Sonnabend bereits Stunden vor dem Anpfiff mehr als 3000 Gäste zum traditionellen Behindertentag unter dem Motto: „Blau-weiße Begeisterung kennt kein Handicap!“. Die Aktion – zur Hälfte von FCM-Fans und zur anderen Hälfte von Clubsponsoren finanziert – findet wahrlich rauschenden Anklang bei jenen, die zur Feier des Tages als Ehrengäste auf den Tribünen und zum Fest im Stadionumfeld eingeladen sind. An Leidenschaft mangelt es ihnen jedenfalls keine Spur.

Reinhard Winczek ist schon vor dem Anpfiff vor Begeisterung ganz aus dem Häuschen. Der 66-jährige Bewohner des Pflegeheims St. Georgi schwenkt zum Takt der Schalmeienkapelle Groß Börnecke die blau-weiße Fahne und tippt siegessicher auf ein sauberes 3:1 für unsere Jungs. „4:1“, stockt einer seiner Mitbewohner die Wette auf. Über das 2:1 und die drei wichtigen Punkte, die dem FCM am Ende wieder auf einen Relegationsplatz Richtung Aufstieg verhelfen, freuten sich die besonderen Besucher am Ende mit dem ganzen, großen Rest des Fanlagers.

Gerald Altmann, Behinderten-Fan-Beauftragter, rollt glücklich im eigenen Rollstuhl durchs Festvolk. Er sorgt mit vielen Unterstützern schon seit gut einem Jahrzehnt dafür, dass sich FCM-Fans mit Behinderung nicht nur zum Aktionstag, sondern auch im Ligaalltag gut betreut fühlen. „Mit 64 Plätzen für Rollstuhlfahrer in unserem Stadion sind wir Spitzenreiter in der 3. Liga“, sagt Altmann. Die Hälfte der Plätze ist von Dauerkarten-Inhabern belegt, die andere Hälfte aber auch stets gut belegt. „Aber auch wenn es um Unterstützung daneben geht, zum Beispiel beim Transport zu Auswärtsspielen, bekommen wir viel tolle Unterstützung aus dem Fanlager. Da ist immer jemand da, der hilft.“

„Blau-weiße Begeisterung kennt kein Handicap!“ – das Motto wird im Verein tatsächlich gelebt. Am Sonnabend trugen es die Kicker zum Spiel in Form eines Sondertrikots auf der Brust. Hat Glück gebracht.

Von Kopf bis Rad auf blau-weiße Liebe eingestellt. Drittligaweit zählt der FCM mit 64 die meisten Rollstuhl-Gästeplätze im Stadion – immer voll belegt.

Reinhard Winczek (l.) und Patrik Schwarzlos sind Bewohner des Pflegeheimes St. Georgi in Magdeburg und zum ersten Mal live im Stadion dabei. Vor dem Anstoß am Sonnabend gegen Großaspach tippen sie beherzt und überzeugt auf ein blau-weißes 3:1 – und liegen damit am Ende nur ganz knapp daneben. Fotos (2): Katja Tessnow

Volksstimme, 24.04.2018

# Grundsteinlegung Lebenshilfewerk am 08.05.2017

## Inklusion heißt auch Leben in der Innenstadt

### Grundsteinlegung für ein Millionenprojekt des Lebenshilfe-Werkes Magdeburg an der Leipziger Straße

**Am Montag ist der Grundstein für ein Millionenprojekt des Lebenshilfe-Werkes Magdeburg gelegt worden. An der Leipziger Straße entsteht ein Wohnhaus für Menschen mit Behinderungen sowie ein Pflegezentrum. Knapp 18 Millionen Euro werden in das Bauvorhaben investiert.**

So werden die Häuser in der Leipziger Straße 1a und 1b aussehen. Visualisierung: Architekturbüro Kirchner und Przyborowski

Die Neubauten entstehen an jener Stelle, an der einst ein mehrgeschossiges Wohnhaus (rechts) stand. Foto: Archiv Heiko Schmietendorf

Klaus-Dieter Pantke, Petra Grimm-Benne (Mitte) und Heike Woost versenkten eine Dokumentenkapsel. Foto: Marco Papritz

Von Marco Papritz

**Leipziger Straße** • „Wir möchten ein eigenes Bad, wir möchten mit Kollegen und Freunden zusammenleben. Und wir möchten, dass uns auch Freunde mit einem Rollstuhl problemlos besuchen können, und wir möchten mitten im Leben, mitten in der Stadt sein." So fasst Bernd Holze vom Bewohnerbeirat der Lebenshilfe die Wünsche und Hoffnungen all jener Menschen mit Behinderungen zusammen, die künftig im neuen Wohnhaus mit 72 barrierefreien Plätzen mit angegliedertem Bad und kleinem Balkon in gruppengegliederten Wohnbereichen und Gemeinschaftsräumen wohnen werden.

Das als Ersatzneubau für den in die Jahre gekommenen Zehngeschosser am Schrotebogen geplante Apartmenthaus soll zudem die Frage klären, wie Behinderte im Alter betreut werden. „Das ist ein großes Problem, dessen sich die Gesellschaft annehmen muss", verwies Klaus-Dieter Pantke, Vorstandsvorsitzender

reicht. Fast 600 von ihnen sind in den vier Werkstätten der Lebenshilfe beschäftigt. Zwei Drittel der Mitarbeiter, deren Durchschnittsalter zwischen 40 und 50 Jahren liegt, werden von ihren Eltern betreut. Es gelte Lösungen anzubieten für den Fall, dass die Eltern versterben, so Pantke. „Man kann sie nicht wie ‚normale' Senioren in einem Altersheim unterbringen, denn sie sind oft mehrfach behindert und be-

der Stadt begrüßt wurden.

Diese Sachlage war der Ausgangspunkt für die Planungen für das Wohnhaus und das Pflegezentrum mit 76 Plätzen, die auf einer Fläche zwischen Leipziger Straße und Halberstädter Straße entstehen. Die Stadt und der Stadtrat „haben sich mit dem Entschluss, das Gelände an die Lebenshilfe zu verkaufen, zum Projekt bekannt", bewertete Heike Woost, Geschäftsführerin des

Dies könne von der Sozialagentur in Halle nicht unbedingt gesagt werden, wie bei der Grundsteinlegung deutlich wurde. Sie ist Träger der Kosten für die Unterbringung eines behinderten Menschen, der dafür einen Rechtsanspruch hat. Dem Vorhaben, die Apartments mit einer Größe von 18 Quadratmeter und samt eigener Nasszelle bauen zu wollen, hielt die Agentur Standards entgegen, die Anfang der

Größe von mindestens 65 Zentimetern sind es 10 Quadratmeter.

Diese unterschiedlichen Auffassungen führten zu Verzögerungen in der Planung. Denn: Ohne die Zustimmung der Sozialagentur kann für das Wohnhaus keine Abschreibung vorgenommen und ohne Abschreibung das Projekt nicht gestemmt werden. „Eine Odyssee", wie Pantke sagte, der zugleich eine Anpassung der

genommen werden. Sozialministerin Petra Grimm-Benne warb in ihrem Grußwort für Verständnis: „Bei der Sozialagentur hält man sich auch nur an Vorgaben, die Mitarbeiter machen eine gute Arbeit."

Mit der Grundsteinlegung soll ein neues Kapitel in dem Großprojekt geschrieben werden. Bis Ende 2018 sollen die

**Chronologie**

Im **Dezember 2013** ist das etwa 6600 Quadratmeter fassende Areal vom Lebenshilfe-Werk mit einer sozialen Zweckbindung von der Landeshauptstadt erworben worden. Im **März 2014** wurde das Bauprojekt im Sozialministerium vorgestellt. Ab **Januar 2015** kam es zu Verhandlungen mit der Sozialagentur mit Sitz in Halle. Eine schnelle Einigung gab es dabei nicht, was Diskussionen und Änderungen in der Planung nach sich zog. Gestritten wurde um die Standards einer Wohneinrichtung für Menschen mit Behinderungen (die Lebenshilfe sah u. a. größere Zimmer sowie Einzelnutzungen vor, die Vorstellungen der Sozialagentur gingen da nicht mit) und um die Finanzierung des Projektes. In die Diskussion wurden u. a. das Sozialministerium und der Ministerpräsident Reiner Haseloff einbezogen. Im **Februar 2016** genehmigte die Sozialagentur nach mehreren Umplanungen der Lebenshilfe den Ersatzneubau. (mp)

Volksstimme, 09.05.2017

# Fazit

- Licht und Schatten
- Inklusion in Bildung erschwert
- Chancen auf Arbeitsmarkt verbessert
- Mehr Barrierefreiheit im Hochbau
- Problemstellen im ÖPNV und Verkehrsraum
- Verbesserte Beratungsstrukturen

Danke für Ihre Unterstützung und Ihre Aufmerksamkeit!